

lesöffnung umschlossen, erscheint er viel kleiner als er wirklich ist. Von ferne durch diesen engen Zwischenraum des Töpfer- und Ameisenberges nur sichtbar, entziehet er sich in seiner Verborgtheit, bei weiterer Annäherung an des Thales Eingang, dem Gesichtskreise gänzlich, und erscheinet erst wiederum im Verlaufe seines anmuthigen Thales, wo er dann wundervoll mit seinen hohen grün bewachsenen Sandsteinmassen, als ein erhabenes, großartiges Bild der schönen schöpferischen Natur vor unsern Augen schwebet.

Nicht minder merkwürdig durch seine interessanten Ruinen in der Geschichte, deren mannigfache Schicksale und Verzweigungen mit den großen Weltbegebenheiten vergangener Zeit, als durch seine wunderbare schöne und einzige Naturbeschaffenheit, bietet er ein weites Feld der reflektirenden Betrachtung und Bewunderung dar und gewährt ein doppeltes Interesse einer schriftlichen Darstellung desselben.

Unwillkührlich schweben vor unserm Geiste die Zeiten dunkler Vergangenheit, der stete Wechsel des irdischen Seyns, in fortwährendem Wir-